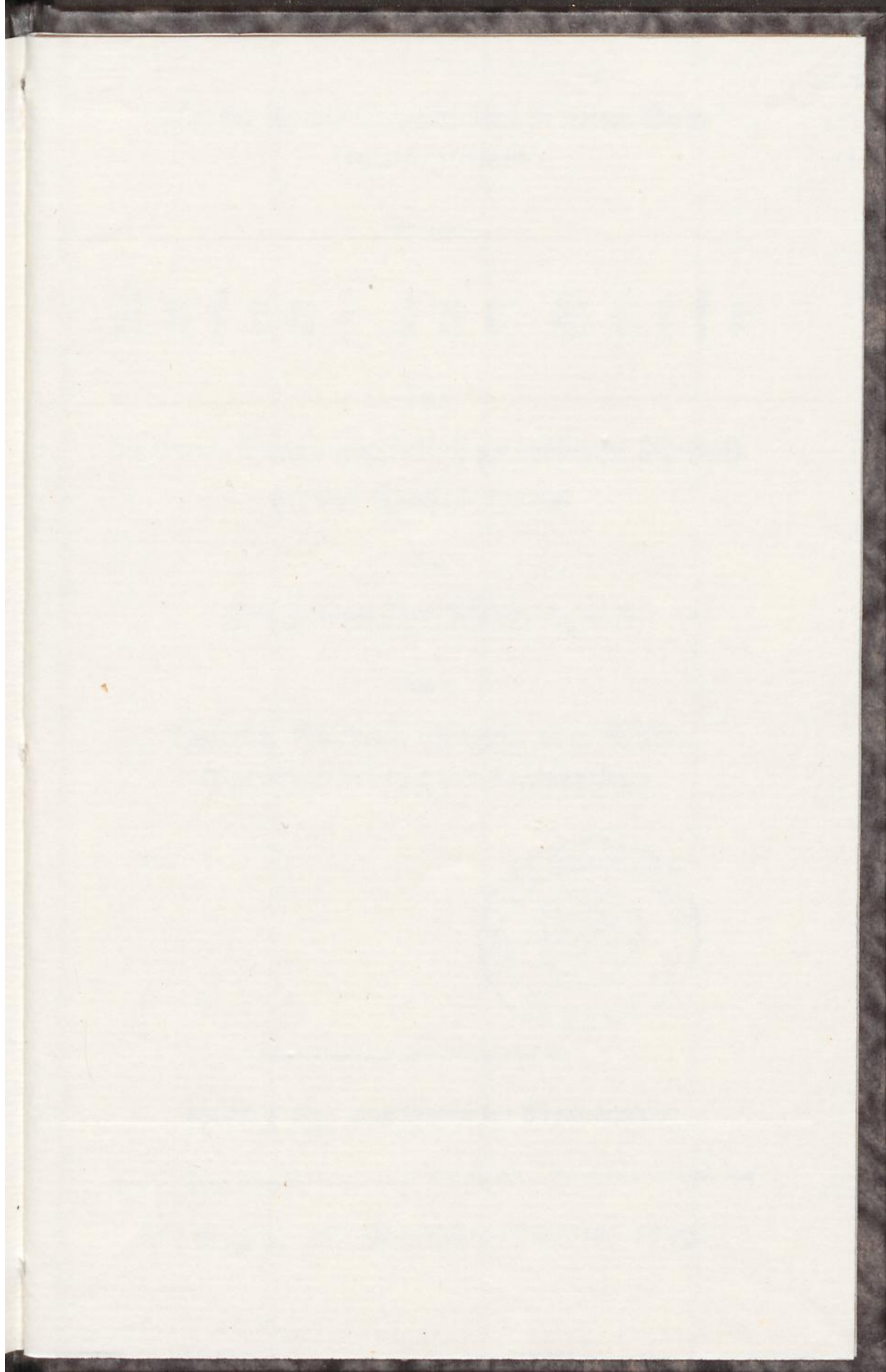
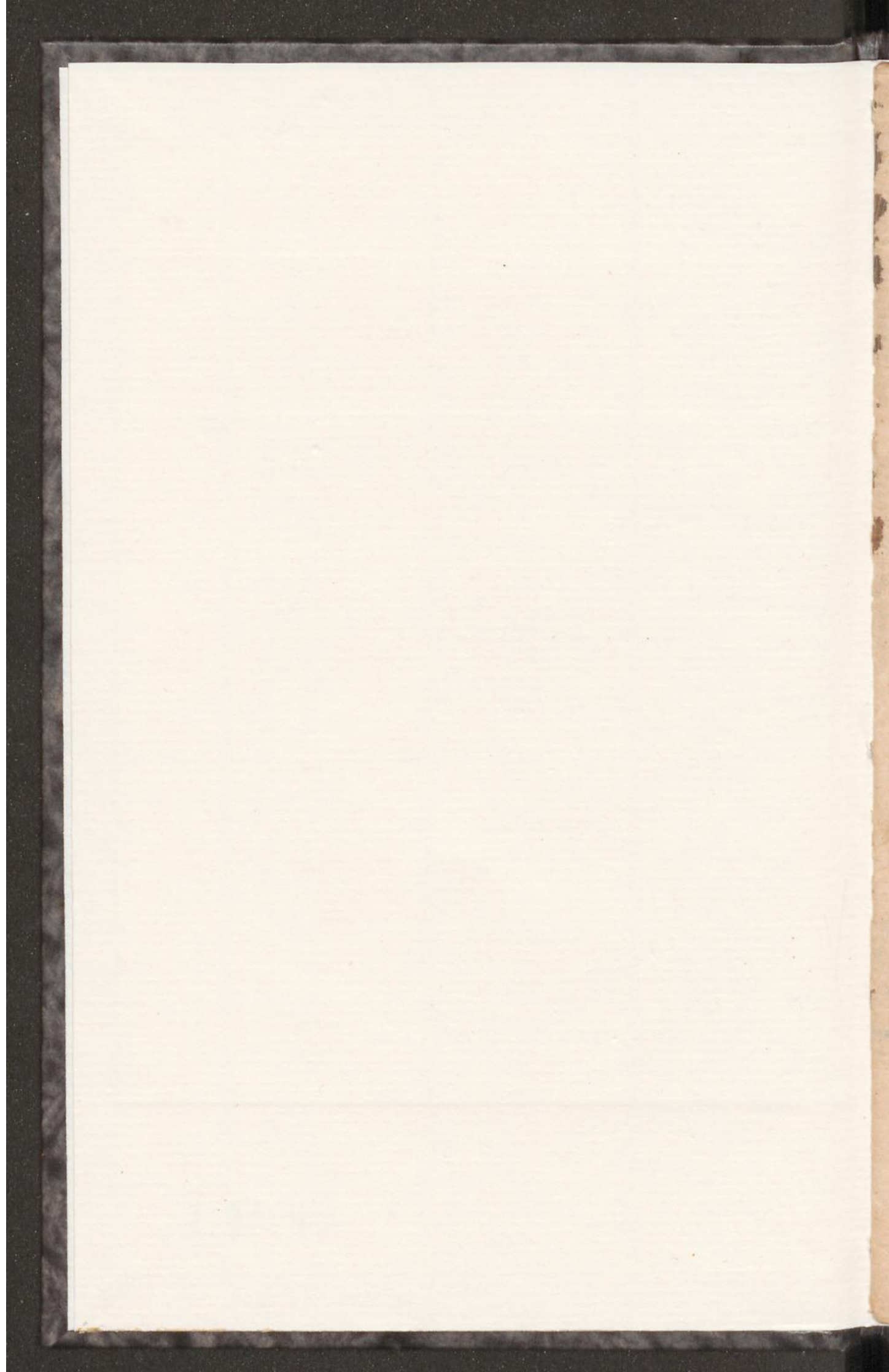




LD 43





Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barm-
herzigkeit erlangen.

A u f r u f z u r H ü l f e

f ü r

die durch Brand unglücklich gewordenen Einwoh-
ner des Dorfes Hagen

i n

einer Predigt über Matth. 5. v. 7.

v o n

Ludwig Friedrich August von Edln.
Generalsuperintendent und Consistorialrath.



(Preis 3 mgr. zum Besten der Abgebrannten.)

L e m g o, mit Meyerschen Schriften 1799.

L D 43

Staatshandelsbank

Die durch Staatsmacht geborgene Sicherheit
des Vermögens

der Staatshandelsbank

Geleitet von August von Böttger
General-Inspektor und Kassirer



(Büro 3. Stock, am 1. März 1873)

Die Staatshandelsbank

Wenn wir nach Besserung streben, und es uns nicht mehr gleichgültig ist, ob wir mit einem reinen oder unreinen Sinn, tugendhaft oder lasterhaft, voll guter oder böser Früchte, als Freunde oder als Feinde Gottes, seinem großen Tage der Entscheidung entgegen gehen, dann mußte uns die ernste Warnung, die in den Worten des Propheten enthalten war, die wir am vorigen Sonntage hörten*), wecken und aufmerksam machen auf uns selbst. That sie das, und wir wollen gereinigt, geläutert und bewahrt werden, sollen die Erziehungsmittel des besten und des weisesten Vaters nicht fruchtlos für uns seyn, dann muß uns von jetzt an alles daran liegen, daß wir genau bemerken, was durch jede nahe oder ferne wichtige Begebenheit, durch jeden besondern

*) Daniel 12. v. 10.

Vorfall, der uns zum Nachdenken, oder zum Handeln auffordert, gewirkt werden soll. Sehr schädlich können die Wirkungen so mancher Ereignisse unsrer Zeiten für unsre ganze Denkart sowohl als für unsre Empfindungen, für unser Herz seyn. — Nur auf eine solche schädliche Wirkung, auf einen Einfluß der Vorfälle unsrer Zeit will ich euch jezt aufmerksam machen, der Barmherzigkeit, Liebe und Menschlichkeit in der Wurzel erstickt. Es ist die Wirkung, welche die Erzählungen der blutigsten Mordscenen, der verheerenden Schlachten und aller Greuel der Unmenschlichkeit auf die Herzen machen. Haben nicht manche sich selbst und andern gestehen müssen, daß sie dadurch nicht sanfter, sondern härter, nicht menschlicher, sondern kälter bey Menschen, Elend würden? Es sind die Vorstellungen des höchsten Grades von Elend, worunter so viele Tausende schmachten, wodurch die Empfindung für das Leiden und das Elend der Menschen geschwächt wird, die um uns her nach Hülfe sich sehnen. Man vergift leicht einen leidenden Kranken bei einem andern, der mit dem Tode ringt. Ohnehin neigen uns die Sitten unsrer Zeit, das rastlose Jagen nach angenehmen Empfindungen und leichtem Genuß, dahin, daß wir die Empfindungen des Mitleidens, der Menschlichkeit in uns ersticken und umkommen lassen, weil sie uns zu den ernstlichen Beschäftigungen thätiger Hülfe rufen.

Es sind zwar nur wenige Wochen, da hier über einen ähnlichen Gegenstand geredet wurde, aber eine besondere Veranlassung fordert es heute, als Menschen: und als Lehrers: Pflicht, von der reinen Quelle der wohlthätigsten Thaten für elende Menschen, der süßesten Freuden für die Wohlthäter — von der Barmherzigkeit zu reden. Möchte es mir gelingen, meine Geliebten! diesen Tag Euch zu einem Tage der Erndte für die Ewigkeit, zu einem unvergeßlichen Tage der Rettung, der Tröstung für nahe Unglückliche zu machen.

Aber mir wirds nicht gelingen, Menschenherzen zu rühren, mit Liebe sie zu beleben, wenn Du, reinster Quell der Liebe und des Erbarmens! Dich heute nicht ergießest. Du milder Geist des göttlichen Lebens, das die Herzen aller Gotteskinder und Menschenfreunde regt, Du Geist des göttlichen Wohlthuns, der Liebe, der in dem Herzen Jesu lebte, durch den allein die verlassene, die belastete, die jammernde Menschheit gestärkt und erquickt wird, würdige mich heute der Gnade, daß ich Empfindungen des Erbarmens wecke und Rettung und Hülfe der Segen dieser Stunde sey. Amen.

Text, Matthäus 5. v. 7.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Aufmerksam sollte jeder Mensch mit menschlichem Gefühl, jeder sollte ganz Ohr seyn, in dem etwas von dem Geiste der Liebe lebt, die vom Himmel hernieder kam, wenn Christus von Liebe, der mildeste Tröster und Menschenretter von Barmherzigkeit redet. Mit einer heiligen Begierde, durch seine Anleitung zu dem Frohsinn, zu dem seligen Zustande zu kommen, der seine Wurzel allein in der Brust des Menschen hat, sollte jeder es hören, wenn der, welcher wie kein Mensch die Seligkeiten kennt, die jedes edle und liebende Menschenherz durchströmen, mit göttlicher Zuversicht sagt: Selig sind die Barmherzigen, — denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Lasset es seyn, daß diese Tugend oder vielmehr diese lebendige Gesinnung, dieses wirksame Leben des Herzens, welches Jesus Barmherzigkeit nennt, dem Scheine nach mehr sich zeige, als manche andere gute Gesinnung; lasset es seyn, daß selbst so manche, übrigens lasterhafte Menschen doch den Schein des Mitleidens, der Wohlthätigkeit haben, daß sie durch sie ihre übrigen Fehler und Laster zu decken, zu versöhnen glauben; wir wollen deswegen diese göttliche Gesinnung, diese schöne Regung des Menschenherzens nicht für gering und verächtlich ansehen, nicht etwa hartherzig werden, weil so manche, sonst unedlere Menschen weichherzig und theilnehmend sind. Danken wollen wir, daß doch diese Spur von Menschlichkeit noch sich zeigt, und heute um so mehr uns bemühen, diese Gesinnung, dieses Leben des Menschen-

schenherzens, das der göttliche Erbarmer selbst so sehr anpreist, besser kennen zu lernen und gleich mit ihm zu handeln.

Wir wollen sehen:

1. Welche sind die Barmherzigen, wovon Jesus redet?
2. Worin bestehet ihre Seligkeit? Und so wird uns dann
3. eine Gelegenheit wichtig seyn, wodurch wir uns diese Seligkeit erwerben können.

I.

Welche sind die Barmherzigen, wovon Jesus redet? — Stände jetzt das Bild der reinsten Menschlichkeit in Christus vor unsrer Seele, könnten wir uns mehr in seinen Sinn, in seine menschliche Denkart versetzen, und es empfinden, wie es der liebendste der Jünger Jesu empfand, daß in ihm nur Liebe, Huld und Wahrheit war, sagen würden wir, wie er: „Wer da sagt: ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, in solchem ist keine Wahrheit. Daran haben wir erkannt seine Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch unser Leben für unsere Brüder lassen. Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm?“

2

Von Ihm, dem Barmherzigen, sollen wir lernen, welche es sind, die er Barmherzige nennet. Er redet nicht etwa von Wohlthätigen, die nach gewissen Vorschriften, oder nur aus Erkenntniß ihrer Pflicht, oder wie die selbst gerechten Menschen jener Zeit, an gewissen Tagen und an gewisse Menschen den Tribut der Wohlthätigkeit abtragen, um dadurch zugleich Gott zu geben, was sie ihm schuldig zu seyn glauben. Er redet eigentlich von Barmherzigen. Barmherzige sind die, in deren Herzen die warme Empfindung des Mitleidens lebt; Menschen, die nicht bey dem Anblicke des Elenden und Hilfsbedürftigen ihre Zuflucht nehmen zu einer Regel ihres Verhaltens, zu einer genauen kalten Untersuchung ihrer Schuldigkeit, zu helfen. In dem Barmherzigen wird nicht erst der Entschluß, etwas für den Unglücklichen zu thun, durch mühsame Vorstellungen bewirkt, daß es Pflicht sey, seiner sich anzunehmen. In ihm ist ein reges Menschengefühl; Liebe ist die Seele seiner Thaten; sie hat sich ergossen durch seine Brust, sie macht seine Seele wirksam; sie redet durch jeden Hauch seines Mundes; sie drückt sich aus durch sein Schweigen, seine Bewegungen. Aus dieser Liebe, aus diesem ewig lebenden, göttlichen Streben wohl zu thun, entspringt die Barmherzigkeit, wovon Christus spricht. Es ist die warme, die lebendige Empfindung, bei dem Schmerz, dem Verlust, der Noth des Nächsten, die der That vorhergeht, die aus dem Herzen hervordringt, nicht für Augenblicke durch einen erschütternden Anblick, durch eine

eine rührende Rede, oder durch Kunst hervorgebracht wird. Barmherzigkeit ist die schöne, die rührende Gesinnung, aus der allein die menschlichen Thaten entspringen, welche das Elend auf der Erde mindern. Wir wollen sie kennen lernen aus dem Leben des Göttlichen, der die Barmherzigen selig preist und selbst zu den Menschen kam, um ihnen Barmherzigkeit zu erweisen.

Was nicht das lebendige Mitgefühl mit den Leiden der Menschen, das Christus auf die Erde hernieder rief? Ja, es war der Anblick des Elends, der Sünde, es war der Schmerz der Reuigen, die Pein zerrissener Herzen, es war der Krankheiten fürchterliches Heer, der Tod in mannigfachen Gestalten, es war das Klaggeschrei der Elenden, das den Himmel öffnete, das zu dem Herzen des Erbarmers sprach. Es rief ihn zu uns aus der Seligkeiten Fülle; es zog ihn herab zu uns, zu den Hütten des Jammers, zu den Betten der Kranken, zu dem Strohlager des Armen, der ohne Helfer war. Wie mächtig zog ihn das Elend Unglücklicher an! Wie wallte seine Brust bey dem Anblick ihrer Leiden!! Wie ganz war er das Bild des Vaters der Barmherzigkeit, von dem es heißt: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die so ihn fürchten.“ — Bild des Vaters, der spricht: „Wenn sich eine Mutter ihres Säuglings nicht erbarmet, so will ich mich doch dein erbarmen.“ Da sich

aus allen Gegenden zu ihm hin das Volk versammelte, jammerte es ihm, daß sie in dem Elende der Sünde und des Irrthums lebten; er sah sie an, wie eine Heerde ohne Hirten. Er sah ihre Kranken und ihre Gebrechlichen, und sie jammerten ihm und er heilte sie. Eben diese Empfindung des Erbarmens ergrif ihn, da er sich der Mutter näherte, die vor Nains Thore hinter dem Sarge ihres Sohns weinte. Tröstend war sein Wort der Liebe: Weine nicht! Er stillte ihre Thränen durch That. — Er hörte Blinde um Hülfe rufen, sie verlangten Licht; er empfand ihr Elend, voll Erbarmen half er. Er trat hin zu der Grabstätte seines Freundes; das menschliche Elend stand vor ihm im Bilde des Todes; er hörte es in den Klagen, dem Weinen seiner Schwestern, und sein Mitgefühl ergrif ihn ganz. Er konnte helfen, wollte in dem Augenblick helfen, und dennoch flossen die Thränen des Freundes. Barmherzig sind nur die, welche gleich ihm lebendig empfinden das Elend ihrer Brüder; denen es ist, als fühlten sie selbst den Schmerz. Jedes Elend trifft den Barmherzigen, wie es ihn treffen soll. Es spricht unmittelbar zu seinem Herzen. Er hört, er sieht, er fühlt und hilft.

2.

Selig sind die Barmherzigen!

Und worin besteht ihre Seligkeit? Im gegenwärtigen Genuß und in der Hoffnung ihres künftigen.

menden Heils. Sie besteht im gegenwärtigen Ge-
 nuß. O, wer dich je genossen hat, du süße namen-
 lose Lust, mit dem lautschlagenden Herzen voll inni-
 gen natürlichen Erbarmens erquickt zu haben den
 Kranken, den Elenden, der von Alter, von Armuth
 oder einem harten Schicksal gedrückt mit stummen
 Schmerze seinem Grabe entgegen schmachtete; — wer
 dich kennt, du heilende labende Empfindung, die dem
 Herzen wird, das mit Andern fühlt, andern leiden-
 den brüderlich entgegen wallt, wenn es gelingt, ih-
 nen wohl zu thun, der hat etwas von der Seligkeit
 genossen, wovon Christus spricht. Der Barmherzi-
 ge setzt sich nicht mit Kunst in diese Bewegung, er
 theilt deswegen nicht mit, er erweist darum nicht
 Hülfe, damit ihm dieser süße Lohn der Liebe werde.
 Weg von ihm dieser Gedanke, diese Künstelei des
 Menschen, der die letzte Wohnstätte der Tugend ent-
 weicht und aus ihr Früchte der Eigenliebe ziehen,
 die Liebe, die vom Himmel kam, erniedrigen will
 zu einem Werkzeuge seiner Wollust. Daran denkt,
 dahin strebt nicht der Barmherzige, den Jesus selig
 pries. Die süße beruhigende Empfindung, daß er
 den natürlichen Antrieben des Menschenherzens sich
 hingiebt, daß er sich leiten läßt von den Gesinnun-
 gen der Liebe Christi, die seine natürlichen Triebe des
 Mitleidens veredelt hat — die süße Empfindung: dei-
 ne Gegenwart, dein Trost, dein Händedruck, der
 Trunk Wasser oder Wein, die Arznei aus deiner
 Hand, dein Gebät macht den Kranken leichter und

ruhiger. — Sie ist es, die den Barmherzigen selbst beglückt. Du fühlst es, wie dich die drückenden harten Gefühle der Eigensucht, des Stolzes, der Härte verlassen, die deine Brust einengten. Indem Du Andern mit Erbarmen wohl thust, wird dein Herz lebendiger, Du atmest freier, Du fühlst dich, wie in ein anderes Leben versetzt. Es ist dir, als verständest Du nun erst wieder den Gott der Liebe und des Erbarmens; um dich her lebt alles wieder auf; in dir erwachen die ersten reinen kindlichen Empfindungen für Gott und sein Wort — Du wirst Ihm näher, Er dir. Jetzt verstehst Du etwas von dem vielsagenden Worte des Herrn: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen.

Selig in der Gegenwart nicht nur, auch selig in Hoffnung ist der Barmherzige; denn er weiß, er wird Barmherzigkeit erlangen. Hört er die strafende Stimme des Gewissens, bebt sein Inneres vor dem schreckenden Gericht des Herrn, weint aus ihm der Schmerz der Reue, fühlt er, daß er Gnade und Barmherzigkeit bedarf, daß auch ihn allein nur die Versicherung erhalten, trösten und beleben kann: „Deine Sünden sind dir vergeben, gehe hin in Frieden!“ was macht ihn mehr empfänglich! für diese Beruhigung, was macht ihn froher und gewisser der Gnade des Herrn, als die Ueberzeugung eigener Barm-

Barmherzigkeit, thätiger Liebe! Ja, selig ist der Barmherzige; denn er darf glauben, auch er wird Barmherzigkeit erlangen. Die Liebe deckt der Sünden Menge; die aufrichtigen Thränen des Mitgeföhls mit schwachen leidenden Brüdern sieht mit Erbarmen der Erlöser und löscht die Summe der Sünden aus.

Selig ist der Barmherzige in Hofnung der Tröstung Gottes in seinem kommenden Leiden; wenn auch für ihn die Stunde des Leidens, der Trauer, des Verlustes unerwartet schlägt. Er darf auf Stärkung, auf Erbarmen vom Herrn rechnen, wenn Boten des Schreckens zu ihm eilen. Er wird nicht ohne Erquickung seyn auf seinem Siegbette, wenn wachsende Fieber und kältere Schweiß den nahen, letzten Kampf des Todes verkünden. Dann wird auch ihm ein Engel des Friedens gesandt; dann leuchtet auch ihm das Licht des Herrn in der dunkelsten Nacht; dann ergießt sich auf ihn der Friede des Herrn. Er ist selig in der Hofnung der ewigen Ruhe. Er darf sich freuen auf den Anblick seines Herrn, wie seines Erbarmers. Wie selig wird er seyn in seinem Anschauen!

3.

Willkommen sey Dir, mein Bruder und meine Schwester! Euch Allen, für die Jesus Christus aus Erbarmen den Schooß der ewigen Liebe verließ,
 und

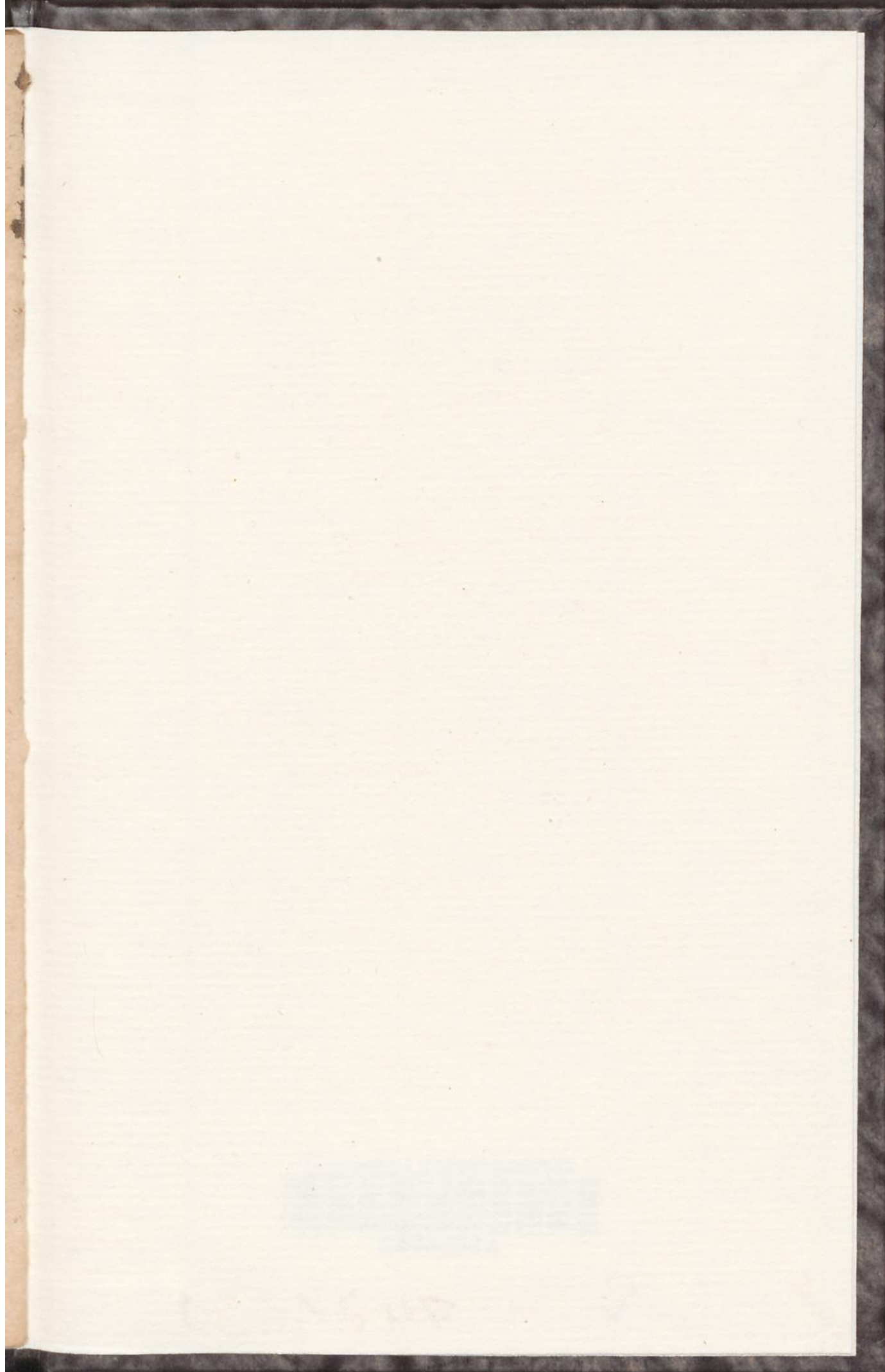
um zu dulden und zu sterben für Euch. — Willkommen jede Gelegenheit, die auffordert zu thätiger Hülfe; willkommen jeder Ruf des Erlösers. Seid barmherzig wie euer Vater im Himmel barmherzig ist! Oft war eine Gelegenheit da, die ungenutzt vorüber gieng; der Elende rief, und Du halfst ihm nicht, weil er nicht zu dir kam, dir nicht selbst seinen Mangel sagte; so hast Du oft schon die Seligkeit entbehren müssen, barmherzig zu seyn; so hast Du manche Gelegenheiten verlohren, dir selbst für die Ewigkeit die Seligkeit der Barmherzigen zu bereiten. Ist das Herz jetzt geöfnet für die Erfüllung der süßesten Menschenpflicht; ist es Euch in dieser Stunde so, daß Ihr gewiß helfen, trösten möchtet in dringender Noth, so ergreift sie ohne Zögern, die Gelegenheit, die sich Euch darbietet. Jenes unglückliche Dorf, das vor wenigen Tagen durch eine schnelle Feuersbrunst fast zur Hälfte verzehrt wurde, o! es bedarf eurer Hülfe. Ihr alle, ihr Guten, Wohlthätigen, menschlich Gesinnten, die Ihr sogleich zur Hülfe bereit seyd, wenn Ihr nur wißet, wo man eures Beistandes bedarf — Ihr seyd es, an deren Herzen ich mich wende. An Euch ist meine Bitte gerichtet, die Gott segnete, deren Wohnungen er bewahrte, die Ihr mit den Euri- gen der häuslichen Freuden so manche genießt. — Im Namen Gottes, der die Liebe ist, im Namen seines Sohns, der sprach: Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen; im Namen der Unglücklichen, die ohne Dach, ohne Decke,

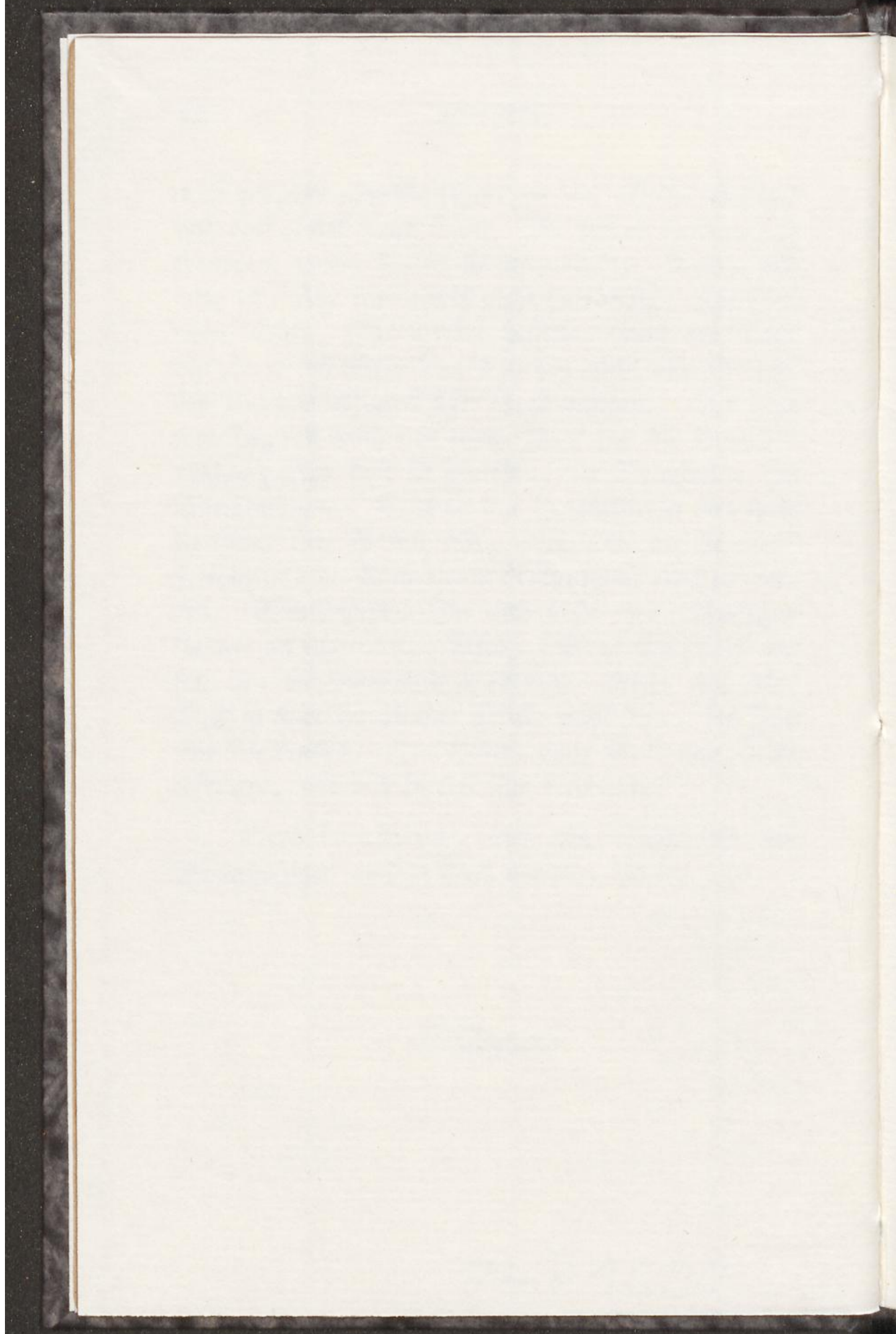
Decke, ohne Brod dem Winter entgegen sehen, bitte ich Euch: hört mich und macht ihre Leiden leichter! — Ihr guten menschlich fühlenden Landleute müßet es noch mehr fühlen können, wie es dem Landmann seyn muß, der in wenigen Stunden die Frucht seines Schweißes, den mühseligen Erwerb vieler Jahre ganz und auf einmal in Asche verwandelt sieht! Wie muß es dem Landmann seyn, der nach dem siebenjährigen Kriege unter der Last seiner Schulden sich gedrückt fühlte, dann durch Fleiß und Sparsamkeit, durch die Benützung der letzten vortheilhaften Jahre sich frei machte von seiner Schuldenlast, nun ruhiger an die Zukunft dachte, für seine Kinder jezt gesorgt zu haben glaubte, und nun in einem Augenblick das Seinige im Rauche verschwinden sieht! Denkt, wie würde es Euch seyn, wenn ihr nach einem sorgenvollen Winter endlich die Erndte erreicht, mit steter Wachsamkeit und Arbeit euer Getraide eingesammelt hättet, wenn Ihr nun Gott danktet, der Euch segnete, Euch nun ruhiger fühltet, dem Winter getrost entgegen sähet, Euch noch diesen Abend in eurer vollen und ruhigen Wohnung niederlegtet, und morgen Abend nun alles verschwunden sähet, auf euren leeren Höfen bey den rauchenden Gründen eurer Häuser da ständet und hilflos weintet. — Denkt Euch endlich die Nähe des Winters, die Menge der Menschen für ein Dorf, die kaum unterkommen können; denkt Euch die Geringern unter ihnen, die einen harten Winter mit Noth durchlebten, und einem zweiten
noch

noch härteren entgegen sehen. — — Doch ich kann und darf nichts mehr sagen, Ihr solltet denken, ich traute zu wenig Eurer Menschenliebe. Mein, ich weiß es, Ihr seid gewiß nicht hartherzig, Ihr hört meine Bitte, Ihr werdet helfen. Einst am Tage des Herrn soll dieses Tages wegen nicht das Gericht der Unbarmherzigkeit über Euch ergehen. Der heutige Tag soll Euch eine reiche Saat für die Ewigkeit werden; Ihr sollt sie genießen, die Seligkeiten der Barmherzigen. Eilet zu den Unglücklichen und theilet ihnen eure Gaben mit, oder vertrauet sie euren Predigern, die Euch davon Rechenschaft ablegen werden. Gewiß werdet Ihr euch nicht eher niedersetzen können an euren vollen Tisch, bis der Entschluß gefaßt ist, die Hungrigen zu speisen. Nicht eher wird Euch in einer häuslichen Freude wohl seyn, bis Ihr jene Weinenden, ohne Hütte, ohne Brod und Decke erfreutet, wie und so viel Ihr vermochtet.

Seid barmherzig, und alle Seligkeiten der Barmherzigen müssen Euch werden, Amen.







Lippische Landesbibliothek



04765974

✓

